

600 Aussteller aus 20 Ländern

Husumer Windmesse im Gegenwind: Warum die Energiewende jetzt zur Debatte steht

Von Frank Jung | 15.09.2025, 07:43 Uhr | 20 Leserkommentare

[JOBS.sh](#) | [Trauer](#) | [shop](#) | [Anzeigen](#)

sh:z

Plus Abo testen →



[Lokales](#)

[Wir von hier](#)

[Deutschland & Welt](#)

[Lebenswelten](#)

[Sport](#)

[Service](#)

[Abo](#)

[Newsletter](#)



Für die Zukunftsaussichten der Windenergie ziehen bundes- und europapolitisch Wolken auf. FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

Am Dienstag öffnet mit der Husum Wind 2025 die für die Branche bedeutendste Messe im deutschsprachigen Raum. Die Rahmenbedingungen waren schon mal besser. Allemal, nachdem die Bundesregierung einen Tag vorher einen Monitoring-Bericht vorgestellt hat, der die Energiewende anders ausrichtet als von den Erneuerbaren erhofft.

Es könnte symbolträchtiger nicht sein, dass zur Eröffnung der Husum Wind an diesem Dienstag das erste herbstliche Sturmtief über den Norden hereinbricht: Nur selten in der mehr als 30-jährigen Geschichte der wichtigste Windenergiemesse im deutschsprachigen Raum war ihre Branche mit derart plötzlichem Gegenwind konfrontiert wie jetzt.

”

„Es braucht eine grundlegende Reform des Energiesystems“

Katherina Reiche (CDU)
Bundesministerin für Wirtschaft und Energie

Die nun wieder im Bund regierende Union hat die Signale für die politische Großwetterlage der Energiewende vom bisherigen Grün auf mindestens Gelb gestellt. Katherina Reiche, neue Ministerin für Wirtschaft und Energie, hat seit Amtsantritt in zahlreichen Äußerungen keinen Hehl daraus gemacht, dass sie beim Ausbau der Erneuerbaren einen Tritt auf die Bremse für notwendig hält: „Es braucht eine grundlegende Reform des Energiesystems“, hat die CDU-Politikerin etwa im Juli im Bundestag gesagt. „Wir müssen die Stromsystemkosten deutlich absenken“.

”

„Meine Vermutung ist, dass wir im Ausbau etwas weniger machen können.“

Friedrich Merz (CDU)
Bundeskanzler

Bis zum Wochenende war unklar, wann die Ministerin einen Monitoring-Bericht veröffentlicht, den sie für eine Neuausrichtung der Energiewende in Auftrag gegeben hat. Wie ein Kaninchen auf die Schlange hat die Erneuerbaren-Branche auf die Enthüllung gestarrt. Kanzler Friedrich Merz höchstselbst hatte die Spannung gesteigert, indem er letzte Woche bei einer Rede vor Betriebsräten von Energieunternehmen in Berlin schon mal die ungefähre Marschrichtung der Analyse durchblicken lassen: „Meine Vermutung ist, dass wir im Ausbau etwas weniger machen können.“

sh:z

LC

Ausgerechnet am Vortag der Husumer Messe-Eröffnung hat Reiche das Gutachten der Universität Köln und des Beratungsunternehmens BET nun öffentlichkeitswirksam aus der Schublade geholt. Die Untersuchung sieht „eklatante Leerstellen in den vorhandenen Zukunftsszenarien für die Energiewende“. Ökonomische Grundsätze seien zu sehr ausgeklammert worden, die Kostenbelastung für Wirtschaft und Privathaushalte insbesondere durch den Netzausbau viel zu hoch.

Aus für fixe Einspeisevergütung

An dem Ziel, den Anteil des aus Erneuerbaren erzeugten Stroms am Bruttostromverbrauch 2030 von 60 auf 80 Prozent zu steigern, hält Reiche zwar fest. Gar nicht gefallen aber wird den meisten in Husum Versammelten, dass Reiche die fixe Einspeisevergütung für neue Wind- und Solarparks streichen möchte. Ähnlich sieht es aus mit der Ankündigung, den Zubau der Erneuerbaren dort drosseln zu wollen, wo es absehbar nicht ausreichende Netzanschlüsse gibt.

Querschuss für Wasserstoff-Pläne

Ein massiver Querschuss für Schleswig-Holsteins Pläne, mehr Grünstrom für die Industrie zu vermarkten, ist auch ein Philosophie-Wechsel beim Wasserstoff-Hochlauf. Die Ministerin tritt ein für mehr Technologieoffenheit, aus welchen Quellen Wasserstoff erzeugt wird. Sie plant eine Gleichberechtigung für „kohlenstoffarmen Wasserstoff“.

Verbrenner-Aus wird vertagt

Zugleich zeichnet sich ein erheblicher Bremsklotz auf europäischer Ebene ab: Der EVP-Vorsitzende im Europaparlament, der CSU-Politiker Manfred Weber, hat sich am Wochenende sicher gezeigt, dass die EU in diesem Herbst das eigentlich für 2035 beschlossene Aus für Verbrennerautos aussetzt. Durch den niedersächsischen Ministerpräsidenten Olaf Lies gibt es dafür auch schon eine Rückendeckung aus der SPD.

Das bringt den Bedarf ins Wanken

Unter anderem mit Blick auf die Flaute bei E-Autos setzt denn auch Reiches Monitoring-Bericht den prognostizierten Bedarf Ökostrom in Deutschland niedriger an als manche bisherige Schätzungen. Weitere Gründe sind, dass der Absatz von Wärmepumpen schleppender verläuft als gedacht. Das alles senkt den Druck für en Ausbau von Windenergie wie auch Photovoltaik. Ausdrücklich will die Ministerin den Anschluss von Offshore-Strom herunterfahren.

Und als ob das für die Erneuerbaren-Branche nicht alles genug wäre, wackelt auch noch zugleich auf EU-Ebene das Engagement für die Klimaziele. Die dänische Ratspräsidentschaft hat gerade angedeutet, dass sie mit einem ambitionierten Vorschlag aus Kopenhagen relativ alleine dasteht.

Landesregierung tagt in Husum

Schleswig-Holsteins schwarz-grüne Landesregierung versucht, sich tapfer gegen das zu stemmen, was sich da draußen energiepolitisch zusammenbraut: Sie hat ihre dienstägliche Kabinettsitzung nach Husum



(CDU) die Messe.

Aus Berlin nur ein Staatssekretär

Reiche setzt ein deutliches Zeichen in die entgegengesetzte Richtung: Obwohl sie als Amtsneuling bei den in Husum versammelten Entscheidern der Windbranche ein so gebündeltes Entree hätte haben können wie kaum irgendwo anders, schickt sie nur ihren Parlamentarischen Staatssekretär Stefan Rouenhoff. Ein deutliches Zeichen der Nicht-Prioritätensetzung.

MEHR INFORMATIONEN:

600 Aussteller aus 20 Ländern



Zur Husum Wind haben sich vom 16. bis 19. September rund 600 Aussteller in der nordfriesischen Metropole angekündigt. Es werden mehr als 12.000 Fachbesucher aus 20 Ländern erwartet. Vorgestellt



Stark im Vordergrund stehen diesmal KI, Cybersicherheit, Digitalisierung und mit grünem Strom produzierter Wasserstoff. Es gibt zahlreiche Exkursionen zu Windenergie-Innovationen entlang der Westküste, Networking-Events wie ein VIP-Dinner im Husumer Schloss mit dem einstigen Olympiasieger Sven Hannawald als Keynote-Speaker sowie die Jobmesse „WINDCareer“ für Nachwuchstalente.

Ein Drittel des EU-Zubaus aus Deutschland

Derweil wirkt der Rückenwind der Ampel-Regierung mit diversen Beschleunigungsgesetzen zum Erneuerbaren-Ausbau noch nach. Nach Daten des europäischen Windenergie-Dachverbands WindEurope war Deutschland im ersten Halbjahr das Zugpferd des Ausbaus. Fast ein Drittel der neu in Betrieb gegangenen Windenergieleistung entfällt auf die Bundesrepublik; dahinter kommen Spanien und das Vereinigte Königreich. Europaweit stiegen auch die Vorbestellungen für neue Windenergieanlagen und Investitionen: um fast 20 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2024.

”

„Wer jetzt bremst, verliert nicht nur Tempo, sondern auch Wettbewerbsfähigkeit und den Anschluss an globale Märkte.“

Stimmen aus Schleswig-Holsteins Windkraftbranche weiten den Blick auch auf andere Kontinente und wittern nach wie vor Rückenwind. So wie etwa Stephan Frense, CEO der Husumer Arge Netz, eine der größten Unternehmensgruppen erneuerbarer Energieerzeuger in Norddeutschland: „Ökonomisch sind die Zeichen eindeutig: Erneuerbare sind der Leitmarkt des 21. Jahrhunderts. Von den USA über China bis Europa investieren darin alle großen Volkswirtschaften massiv.“

Frense warnt deshalb: „Wer jetzt bremst, verliert nicht nur Tempo, sondern auch Wettbewerbsfähigkeit und den Anschluss an globale Märkte. Berlin muss endlich erkennen, dass die Energietransformation längst ein harter, wesentlicher Wirtschaftsfaktor ist.“

Aufgaben an die Bundespolitik

Marcus Hrach, Geschäftsführer des Landesverbands Erneuerbarer Energien (LLE.SH), gibt zu bedenken: „Der erwartete wirtschaftliche Aufschwung, die zunehmende Digitalisierung und neue Technologien wie Künstliche Intelligenz und Rechenzentren benötigen riesige Strommengen.“ Wolle Deutschland in diesen Technologien Marktführer werden, sei der dafür benötigte grüne Strom die Grundvoraussetzung für Ansiedlungen. In dieser Legislaturperiode gelte es für die Bundespolitik, die Direktbelieferung der Industrie zu ermöglichen und den Hochlauf der lokalen Wasserstoffherzeugung anzureizen.

Risiko für Schleswig-Holstein

Anderenfalls macht sich Hrach keinen Illusionen mit Blick auf den Norden: „Wenn die Bundesregierung den vor uns liegenden wirtschafts- und energiepolitischen Herausforderungen mit längst überholten Technologien begegnen würde, fiel dies zu Lasten unseres Standortvorteils in Schleswig-Holstein aus.“

”

„Man könnte meinen, das Ministerium von Frau Reiche habe versehentlich die Vortragsfolien von 2013 hervorgeholt.“

sh:z

 [LOGIN](#)

Frense kann trotz des Ernsts der Lage eine Portion Ironie nicht unterdrücken: „Wenn ich mir die politische Lage und manch einen bundespolitischen Vorschlag ansehe, könnte man meinen, das Ministerium von Frau Reiche habe versehentlich die Vortragsfolien von 2013 hervorgeholt. Da darf man sich schon fragen, ob die Leistungsfähigkeit der Erneuerbaren Energien, wie wir sie tagtäglich hier in Schleswig-Holstein erleben, in Berlin wahrgenommen wird.“

Ob versehentlich oder absichtlich – für den Arge-Netz-Chef gilt: „Der Geist von anno dazumal hilft nicht weiter.“ Auch nicht bei Gegenwind.